Editorial

Autor(en): **Schibler, Boris**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **23 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

editorial

Besorgniserregende Entwicklung

Ein Bündel positiver Signale: Das Parlament hat den Weg freigemacht für die Ratifizierung der UNESCO-Konventionen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Es hat ausserdem die Initiativen zur Beschneidung oder gar Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts zur Ablehnung empfohlen und sich damit auch für die Organisationen ausgesprochen, die der Kulturgüter-Erhaltung verpflichtet sind. Die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur BAK wird sich in den nächsten Jahren dafür einsetzen, dass fünf Stätten in der Schweiz in die Welterbe-Liste der UNESCO aufgenommen werden, und dass ein Schweizer Seilbahninventar erstellt wird. Die Politik setzt damit ein klares Zeichen für die Bedeutung von Kulturgütern. Darauf ist sie zu behaften, wenn es um konkrete Massnahmen zu ihrer Erhaltung geht.

Denn es gibt Besorgniserregendes: Der Beitrag der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im BAK, lange über 30 Millionen Franken jährlich, beträgt für den Zeitraum von 2008 bis 2011 nur noch zwischen 15 und 16 Millionen pro Jahr. Zieht man den Betrag der laufenden Verpflichtungen ab, so bleiben nur noch knapp 9 Millionen, die jedes Jahr zur Erhaltung von Kulturgütern ausgegeben werden können. Um die Anträge erfüllen zu können, die schon nur bis Mitte März dieses Jahres vorlagen, wären aber 13,5 Millionen jedes Jahr nötig. Das BAK setzt andere Schwerpunkte, vor allem beim Film. Das bedeutet konkret: Für die Erhaltung eines Bauwerks stehen unter Umständen keine Mittel zur Verfügung, sehr wohl aber, um einen Dokumentarfilm darüber zu drehen, wie dieses Bauwerk einstürzt. Das ist nur schwer nachzuvollziehen.

Boris Schibler,
Redaktor NIKE-Bulletin

Une évolution inquiétante

Une série de signaux positifs: le Parlement a ouvert la voie de la ratification des conventions de l'UNESCO pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel et sur la protection et la promotion de la diversité des expressions culturelles. Il a également recommandé de rejeter les initiatives sur la limitation, voire la suppression du droit de recours des associations, par quoi il s'est déclaré en faveur des organisations engagées dans la conservation des biens culturels. La section Patrimoine culturel et monuments historiques de l'Office fédéral de la culture OFC doit s'engager dans les années à venir à faire inscrire cinq sites suisses au patrimoine mondial de l'UNESCO et dresser un inventaire des funiculaires et téléphériques suisses. Les politiques émettent donc des signaux clairs sur l'importance des biens culturels. C'est donc à eux qu'incombent les mesures concrètes visant à les conserver.

Car d'autres choses sont inquiétantes: la subvention de la section Patrimoine culturel et monuments historiques de l'OFC, longtemps supérieure à 30 millions de francs par an, oscille entre 15 et 16 millions de francs par an seulement pour la période 2008 – 2011. Une fois déduit le montant des engagements courants, il reste à peine 9 millions par an pour la conservation des biens culturels, alors qu'il en faudrait 13,5 par an pour satisfaire les seules demandes déposées à la mi-mars de cette année. L'OFC fixe d'autres priorités, notamment dans le domaine du cinéma. En d'autres termes: il ne reste pratiquement aucun moyen pour conserver un édifice, mais il y en a pour tourner un documentaire sur l'effondrement dudit édifice. C'est assez difficile à comprendre.

Boris Schibler,
Rédacteur du bulletin NIKE